

Neuere Aspekte der Orchideenverbreitung im Bezirk Halle

Zusammenfassung: Es wird ein Überblick der im Bezirk Halle vorkommenden Orchideenarten sowie deren Verbreitungstendenzen gegeben, Beziehungen zur landschaftsräumlichen Gliederung werden kurz besprochen.

Summary: A review is given about the Orchids of the district of Halle and their tendency of distribution. Some relations to the structure of landscape were discussed.

1. Landschaftlicher Überblick

Der Bezirk Halle als politisch-geografische Verwaltungseinheit umfaßt im NO noch Teile des glazial geformten Tief- und Hügellandes, wie es im Norden Mitteleuropas vorherrscht, und erstreckt sich in südwestlicher Richtung in die Lößgebiete und Mittelgebirge hinein, welche den südlichen Teil der ehemaligen DDR charakterisieren. Erhebungen über 300 m treten im Unterharz und Kyffhäuser sowie den Kämmen von Hainleite und Finne auf, welche das innerthüringische Keuper-Becken nach N hin begrenzen. Zur Kennzeichnung des Gebiets mag weiterhin im NO ein Stück des Mittellaufs der Elbe dienen sowie Unter- und Mittellauf der Saale und der Unterlauf der Mulde. Als landschaftsprägende Nebenflüsse der Saale seien Bode, Wipper, Fuhne, Elster und Unstrut genannt. Die großklimatische Differenzierung läuft im Bezirk von NW nach SO. Während in den westlichen Randlagen und den Mittelgebirgen Harz und Kyffhäuser noch Beziehungen zu einem kühl-niederschlagsreichen maritimen Klima bestehen, sind die übrigen Gebiete wärmebegünstigter und niederschlagsärmer. Der sogenannte „Regenschatten des Harzes“ westlich Halle mit Jahresniederschlägen von nur 550 bis 450 mm und Jahresmitteltemperaturen bis 9 °C weist schon subkontinentale Klimabedingungen auf. Submediterranes Mikroklima herrscht besonders an begünstigten Lagen des Unstrut- und Saaletales. Der Bezirk Halle ist stark industrialisiert, erfährt eine intensive landwirtschaftliche Nutzung und wird besonders im mittleren und südöstlichen Teil durch Braunkohlentagebau mitgeprägt. Der Waldanteil beträgt nur 19,6%. Im Zusammenhang mit dem Schutz heimischer Orchideen sind ein Teil der 83 Naturschutzgebiete (NSG) des Bezirks sowie zahlreiche Flächennaturdenkmale (FND), von denen in 96 Orchideen angesiedelt sind, von besonderer Bedeutung.

2. Die Orchideenarten des Bezirks Halle

Man kann davon ausgehen, daß für das Gebiet der ehemaligen DDR insgesamt 54 Orchideenarten nachgewiesen worden sind, wovon heute mindestens 6 Arten als ausgestorben gelten müssen. Für den Bezirk Halle reduziert sich die Anzahl auf 46 Arten, wovon 2 zu den in der ehemaligen DDR ausgestorbenen Arten gehören, 7 weitere Arten sind noch existent, aber im Bezirk ausgestorben, so daß sich die Zahl der heute im Bezirk vorkommenden Arten auf 37 reduziert. Dabei werden *Dactylorhiza maculata* und *D. fuchsii* nicht als getrennte Arten aufgeführt. Die Orchideenarten im Bezirk sind nachfolgend zusammengestellt. Das ehemalige Vorkommen von *Hammarbya paludosa* und *Pseudorchis albida* ist nicht zweifelsfrei gesichert.

Im Bezirk existente Arten (37):

<i>Aceras anthropophorum</i>	(a/a)	<i>Herminium monorchis</i>	(a/a)
<i>Anacamptis pyramidalis</i>	(a/b)	<i>Liparis loeselii</i>	(b/a)
<i>Cephalanthera damasonium</i>	(d/d)	<i>Listera ovata</i>	(d/d)
<i>Cephalanthera longifolia</i>	(b/b)	<i>Neottia nidus-avis</i>	(d/d)

<i>Cephalanthera rubra</i>	(d/b)	<i>Ophrys apifera</i>	(d/d)
<i>Cypripedium calceolus</i>	(b/b)	<i>Ophrys insectifera</i>	(d/d)
<i>Dactylorhiza incarnata</i>	(b/b)	<i>Ophrys sphecodes</i>	(b/b)
<i>Dactylorhiza maculata/fuchsii</i>	(d/b)	<i>Orchis mascula</i>	(d/d)
<i>Dactylorhiza majalis</i>	(b/b)	<i>Orchis militaris</i>	(b/b)
<i>Epipactis atrorubens</i>	(d/d)	<i>Orchis morio</i>	(a/b)
<i>Epipactis helleborine</i>	(d/d)	<i>Orchis pallens</i>	(d/d)
<i>Epipactis leptochila</i>	(d/c)	<i>Orchis palustris</i>	(a/a)
<i>Epipactis microphylla</i>	(d/d)	<i>Orchis purpurea</i>	(d/d)
<i>Epipactis muelleri</i>	(d/c)	<i>Orchis tridentata</i>	(b/b)
<i>Epipactis palustris</i>	(b/d)	<i>Orchis ustulata</i>	(a/b)
<i>Epipactis purpurata</i>	(d/d)	<i>Platanthera bifolia</i>	(b/b)
<i>Epipogium aphyllum</i>	(c/c)	<i>Platanthera chlorantha</i>	(d/c)
<i>Goodyera repens</i>	(d/a)	<i>Spiranthes spiralis</i>	(a/b)
<i>Gymnadenia conopsea</i>	(d/d)		

Im Bezirk ausgestorbene Arten (9):

<i>Coeloglossum viride</i>	(a/-)	<i>Gymnadenia odoratissima</i>	(-/-)
<i>Corallorhiza trifida</i>	(c/-)	<i>Himantoglossum hircinum</i>	(a/-)
<i>Dactylorhiza sambucina</i>	(a/-)	<i>Pseudorchis alba</i> ?	(a/-)
<i>Hammarbya paludosa</i> ?	(a/-)	<i>Listera cordata</i>	(a/-)
		<i>Orchis coriophora</i>	(-/-)

Die in Klammern gesetzten Buchstaben bezeichnen die Schutzkategorien gemäß der Artenschutzbestimmung vom 1. 10. 1984 in der ehemaligen DDR bzw. den aus den nachfolgenden Untersuchungen abgeleiteten Status für den Bezirk Halle.

Es bedeuten:

- a - Geschützte vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten
- b - Geschützte bestandsgefährdete Pflanzenarten
- c - Geschützte seltene Pflanzenarten
- d - Geschützte kulturell und volkswirtschaftlich wertvolle Pflanzenarten

3. Landschaftliche Gliederung des Bezirks

3.0 Allgemeines

Die landschaftliche Gliederung des Bezirks Halle erfolgte in Anlehnung an die naturräumlichen Gliederungen von SCHULZE (1) und HENTSCHEL u. a. (2) sowie die Florengebietsgliederung von WEINERT (3). Die Ostgrenze des Unterharzes wurde nach dem Kriterium des überwiegenden Waldanteils festgelegt, was für die Grenzziehung bei der Orchideenverbreitung relevanter ist als andere Kriterien. Um bei der vorgenommenen Kartierung der Orchideenverbreitung auf Meßtischblattviertelquadranten-Basis (etwa 2,8 x 2,8 km) zu landschaftsbezogenen Aussagen zu kommen, mußten die Landschaftsgrenzen entlang der Quadranteneinteilung gezogen werden, was natürlich zwangsläufig zu einer gewissen Formalisierung der Grenzziehung und damit Unschärfen in der Aussage führt. Dennoch werden bei diesem Verfahren einige Korrelationen zwischen Landschaftsraum und der Verbreitungstendenz einzelner Arten deutlich. Die Aufteilung des Quadrantennetzes erfolgte in nachstehende Landschaftsräume (s. Abb. 1).

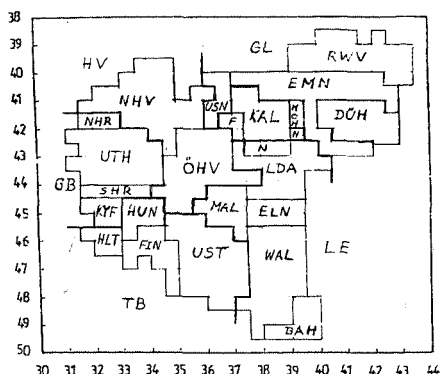


Abb. 1: Landschaftsräumliche Gliederung des Bezirks Halle

3.1 Wartezeitliche Glaziallandschaften des „südlichen Landrückens“, mittleres Elb- und unteres Saaleletal (GL)

3.1.1.1 Roßlau — Wittenberger Vorflämung (RWV)

Südliche Ausläufer des Moränen- und Sandergebiets „Fläming“, vorwiegend bewaldet von Kieferforsten mit eingelagerten Acker- und Siedlungsflächen.

3.1.2 Elbe-Mulde-Niederung (EMN)

Durch alluviale Ablagerungen getragene Flußbaue mit Resten von Auewaldflächen, Altwässern und Flachmooren.

3.1.3 Dübener und Mosigkauer Heide

3.1.3.1 Dübener Heide (Westteil) (DÜH)

Kuppiger Waldkomplex auf glazial geformten sandigen Hügelland. Verbreitet Kiefern-mischwälder.

3.1.3.2 Mosigkauer Heide (MOH)

Aus Muldeschottern und Glazialdecken gebildeter Ausläufer der Dübener Heide westlich der Mulde.

3.1.4 Untere Saale-Niederung (USN)

Alluviale Flußniederung mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung und Auewaldresten.

3.2 Sächsisch-anhaltinische Lößackerebenen (LE)

3.2.1 Köthener Ackerland (KAL)

Fast waldfreie Ackerebene mit Löß-, Sand- und Lehm Böden südlich der Elbaue.

3.2.2 Fuhne-Niederung (FNN)

Flußniederungen mit Resten von Feuchtgebieten und Auewäldern in einer intensiv genutzten Ackerlandschaft.

3.2.3 Leipzig-Dehlitzscher Ackerland (Westteil) (LDA)

Baum- und gewässerarme Ackerebene mit Löß-, Sand- und Lehm Böden.

3.2.4 Elster-Luppe-(Saale-)Niederung (ELN)

Landwirtschaftlich und bergbaulich genutzte alluviale Flußniederung mit Resten von Hangwäldern, Auewäldern und Feuchtwiesen.

3.2.5 Merseburger Ackerland (MAL)

Landwirtschaftlich intensiv genutzte Ackerebene mit Löß- und Tonaufgaben, vorwiegend über Buntsandstein, am Südrand durch Braunkohlentagebau geformt.

3.2.6 Weißenfelder Ackerland (WAL)

Leicht gewellte Löß- und Lehmackerlandschaft, im Südostteil durch Braunkohlentagebau stark beeinflusst.

3.2.7 Borna-Altenburger Ackerhügelland (Westteil) (BAH)

Gewellte Ackerlandschaft (bis 180 m) mit Restwäldern, stark vom Tagebau beeinflusst.

3.3 Lößackerhügelländer des Harzvorlandes (HV)

3.3.1 Nordöstliches Harzvorland (NHV)

Von schmalen Schichtrippen durchzogenes Hügelland mit weiträumigen Niederungen, welche von den Talungen der Harzflüsse durchquert werden. Vielfach lößbedeckt, in Niederungen Tonablagerungen.

3.3.2 Östliches Harzvorland (ÖHV)

Hügelliges bis im O flachwelliges Löß-Ackerhügelland nördlich und südlich der flachen Aufwölbung der Halle-Hettstedter Gebirgsbrücke, im O von Saale durchquert. Im Süden Aufwölbung des Hornburger Sattels. Waldanteil von W nach O abnehmend.

3.4 Die Gebirge Harz und Kyffhäuser (GB)

3.4.1 Unterharz (UTH)

SO-Teil des paläozoischen Rumpfschollengebirges Harz mit Rumpfflächen von 500—600 m. Durch Quellmulden und steilwandige Flußtäler (Bode, Selke, Wipper) besonders nach NO hin gegliedert.

3.4.2 Kyffhäuser (KYF)

Paläozoisches Pultschollengebirge bis 477 m Höhe. Im Süden breiter Zechsteingürtel mit Karstformen.

3.4.3 Harzränder

3.4.3.1 Nördlicher Harzrand (NHR)

Schmales Schichtrippengebiet am Harzrand, vor allem aus Muschelkalk und Sandsteinen.

3.4.3.2 Südharzrand (SHR)

Lebhaft bewegtes Karst-Hügelland mit Verwitterungsböden von Kalk, Dolomit und Gips des Zechsteins.

3.5 Thüringer Becken und Randlagen (TB)

3.5.1 Unstrut-Saale-Triaslandschaft (mit Querfurter Platte) (UST)

Langgestreckte z. T. waldige Höheplatten des Buntsandsteins (vorwiegend im W) und des Muschelkalks (vorwiegend im O) mit tiefeingeschnittenen Tälern. Nach NO hin abfallend und weitgehend lößüberdeckt.

3.5.2 Helme-Unstrut-Niederung (HUN)

Auslaugungsebene der Helme und Unstrut in 120—170 m Höhe. Talböden mit alluvialen Schottern bedeckt.

3.5.3 Hainleite (Ostteil) (HLT)

Nordwestliche Muschelkalk-Randplatten des inneren Thüringer Beckens, die sich zwischen Wipper (Nebenfluß der Unstrut) und Unstrut zu einem Schichtkamm verschmälern.

3.5.4 Finne (Westteil) (FIN)

Sich östlich der Unstrut fortsetzende und das innere Thüringer Becken begrenzende Muschelkalk-Schichtkämme mit unmittelbarem Anschluß an den Buntsandstein der Unstrut-Saale-Triaslandschaft.

4. Kartierungsergebnisse

Allgemeines

Über die Orchideenverbreitung im Bezirk Halle wurde bereits 1986 eine Übersicht gegeben (BÖHNERT, HECHT und STAPPERFENNE). Während damit bei einzelnen Arten gegenüber früheren Veröffentlichungen ein Informationsgewinn bis zu 30% erreicht wurde, ergab die zusätzliche Auswertung der Beobachtungsergebnisse der Jahre 1986 bis 1989 sowie weitere Literaturquellenauswertung nochmals einen zusätzlichen Informationsgewinn von ca. 15%. Die Komplettierung der Verbreitungskarten erfolgte wiederum in enger Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Böhnert (Dresden) und stützte sich weiterhin auf Beobachtungsergebnisse der Mitarbeiter des Arbeitskreises „Heimische Orchideen“ im Kulturbund der ehemaligen DDR.

Die Symbole in den Rasterkarten Abb. 2—29 bedeuten:

● Nachweis von 1980—1989

x Nachweis vor 1950

○ Nachweis von 1950—1979

+ Art im Raster erloschen.

Wo Nachweise ab 1950 fehlen, muß im allgemeinen auch mit einem Erlöschen gerechnet werden. Als Verluste gelten alle fehlenden Nachweise zwischen 1980 und 1989. Im folgenden werden nun mögliche Beziehungen zwischen der Verbreitung einzelner Arten und dem Landschaftsraum besprochen.

***Aceras anthropophorum* (L.) R. Br.**

Die Art ist in der ehemaligen DDR vom Aussterben bedroht, da es sich um ausgesprochene Vorpoststandorte handelt. Bei dem im Bezirk 1983 bekannt gewordenen Fund (1—2 Exemplare) in einem Fiederzwenkentrockenrasen auf Kalkuntergrund in der UST handelt es sich vermutlich um eine Neuansiedlung, die durch lokale Faktoren (u. a. begünstigte Nebelbildung am Fuß einer Hangkette) den Standortansprüchen der Art entgegenkommt.

***Anacamptis pyramidalis* (L.) L. C. Richard**

Art ist in der ehemaligen DDR vom Aussterben bedroht und war früher im Bezirk nur in der UST zahlreicher vertreten. Heute existieren dort noch zwei benachbarte Vorkommen auf Buntsandstein, die in einem NSG infolge guter Pflege mit ca. 100 blühenden Individuen stabil sind.

***Cephalanthera damasonium* (Mill.) Druce (Abb. 2)**

Art ist im Bezirk nur schwach gefährdet. Die im Gebiet vorliegende Bindung an Kalkbuchenwälder und z. T. Eichen-Trockenwälder sowie Hasel-Niederwälder und -Gebüsche spiegelt sich im fast vollständigen Fehlen im NO des Bezirks wider.

***Cephalanthera longifolia* (L.) Fritsch (Abb. 3)**

Art ist in der ehemaligen DDR und speziell auch im Bezirk bestandsgefährdet. Sie reagiert im Untersuchungsgebiet offenbar sehr empfindlich auf anthropogene Einflüsse. Die Rasterverluste betragen knapp 80%.

***Cephalanthera rubra* (L.) L. C. Richard (Abb. 4)**

Obwohl die Art wie *Cephalanthera damasonium* nach der Artenschutzbestimmung der ehemaligen DDR in die letzte Schutzkategorie gehört, ist sie im Bezirk als gefährdet einzuschätzen. Die Rasterverluste mit ca. 80% sind sehr groß, insbesondere in den letzten 10—40 Jahren. Die Verbreitung beschränkt sich auf wärmebegünstigte Standorte in der UST, der HLT und den Harzrandgebieten. Sekundärvorkommen in der DÜH erwiesen sich nicht als stabil; auch im RWV ist sie ausgestorben.

***Corallorhiza trifida* Châtelain**

Gilt in der ehemaligen DDR als seltene Art und war es auch im Bezirk. Der letzte Nachweis stammt 1963 aus dem KYF.

Coeloglossum viride (L.) Hartmann

Ist in der ehemaligen DDR vom Aussterben bedroht. Alle Standorte im UTH und ein Flachlandstandort in der EMN sind seit langem erloschen.

Cypripedium calceolus L. (Abb. 5)

Gilt in der ehemaligen DDR als bestandsgefährdet. Die Rasterverluste im Bezirk sind größer als 50% und stammen fast zur Hälfte aus den letzten 10–40 Jahren. Der Gesamtbestand im Bezirk dürfte sich heute auf ca. 2000 Individuen belaufen, die sich fast ausschließlich in den Muschelkalkgebieten der UST befinden. Die Standorte am Harzrand, KYF und der HLT sind alle schwach besetzt.

Dactylorhiza incarnata (L.) Sóo (Abb. 6)

Ist in der ehemaligen DDR bestandsgefährdet. Im Bezirk Halle ging sie an den traditionellen Graslandstandorten, so den Wiesen des UTH, stark zurück (nur noch 13 Vorkommen mit ca. 150 Individuen). Deutlich wird auf der Karte das Erlöschen in der FNN und der ELN. Größere Bestände gibt es nur noch auf wechselfeuchten Sekundärstandorten, vor allem im SO des Bezirks.

Dactylorhiza maculata (L.) Sóo (Abb. 7)

Die starken Verluste im NO des Bezirks in den Niederungen und innerhalb des Ackerlandes betreffen zum großen Teil Wiesenstandorte, die der Melioration anheimfielen, aber auch Heiden. In SO erfolgte eine Besiedlung von Sekundärstandorten.

Dactylorhiza majalis (Rchb.) Hunt & Summerhayes (Abb. 8)

Die Art gehört in der ehemaligen DDR zu den bestandsgefährdeten Orchideen aufgrund der großen relativen Verluste, obwohl sie noch zu den häufigsten Orchideen zählt. Dieses Bild trifft auch für den Bezirk Halle zu. Deutlich werden auf dem Rasterbild besonders die Rückgänge der letzten Zeit im NO in dem RWV, der EMN und der DÜH auf traditionellen Feuchtstandorten. Im UTH täuscht das volle Rasterbild, da die Größe der Populationen stark zurückgegangen ist. Die Art kommt im Gebiet auch auf Sekundärstandorten vor, jedoch weniger zahlreich als *Dactylorhiza incarnata*.

Dactylorhiza sambucina (L.) Soó

Diese Art ist in der ehemaligen DDR vom Aussterben bedroht. Die letzten Angaben für den Bezirk stammen aus den 60er Jahren; sie war aber auch früher dort nicht häufig. Eine nähere Rekonstruktion der früheren Verbreitungstendenz ist nicht möglich.

Epipactis atrorubens (Hoffm. ex Bernh.) Schult. (Abb. 9)

Die Verbreitung entspricht den Standortansprüchen der Art, das Meiden der Flußniederungen wird (mit der durch die Rasterdarstellung gegebenen Unschärfe) deutlich. Ein Rückgang auf traditionellen Standorten wird durch Besiedlung von Sekundärstandorten mehr als ausgeglichen. Allerdings haben sich diejenigen in der DÜH als nicht stabil erwiesen.

Epipactis helleborine (L.) Crantz (Abb. 10)

Gilt als eine Art mit einer breiten ökologischen Amplitude, welche sich auch häufig auf Sekundärstandorten ansiedelt. Die Verbreitungstendenz im Bezirk entspricht nicht ganz diesem Trend; Sekundärstandorte wurden nur wenige nachgewiesen. Die größten Standortverluste sind wieder im NO (EMN und DÜH) zu verzeichnen, aber auch in der UST ist ein leichter Rückgang beobachtbar.

Epipactis leptochila (Godf.) Godf. (Abb. 11)

Dieser Art wurde erst in den letzten fünfzehn Jahren verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt. Sie kommt an 6 Standorten in den Harzrandgebieten und der UST in Laubwäldern mit Kalkuntergrund vor. Eine eindeutige Unterscheidung von *Epipactis helleborine* und in die Unterarten ssp. *leptochila* und ssp. *neglecta* nach KÜMPEL (5) war nicht immer möglich. Die große Variationsbreite der Art wurde auch vom Dün im benachbarten Bezirk Erfurt (REINHARDT [6]) beob-

achtet. Die Fundorteintragung aus der EMN erfolgte zuerst nach einem Herbarbeleg (VOIGT [7]), eine Nachsuche brachte 1989 eine Bestätigung in einen Eichen-Hainbuchen-Auwald.

***Epipactis muelleri* Godf.**

Die insgesamt 5 Vorkommen im NHR und der UST liegen in lichten Laubwäldern auf Kalkstandorten. An einem Standort wurden auch Übergangsformen zu *Epipactis helleborine* beobachtet.

***Epipactis microphylla* (Ehrh.) Sw. (Abb. 12)**

Das Fehlen im Nordosten und Südosten des Bezirks entspricht dem generellen Standortverhalten. Obwohl möglicherweise öfters übersehen, ist die sich aus den Rasterverlusten ergebende Rückgangstendenz wohl real.

***Epipactis palustris* (L.) Crantz (Abb. 13)**

Die Art ist in der ehemaligen DDR bestandsgefährdet. Dies trifft auch für den Bezirk zu, wenn man die traditionellen Standorte auf Moorwiesen betrachtet, von denen höchstens noch 6 vorhanden sind. Neun z. T. sehr individuenreiche Sekundärvorkommen auf wechselfeuchten Standorten konnten in den letzten 25 Jahren im Südosten des Bezirks Halle nachgewiesen werden, vor allem in Restlöffeln der Bergbaufolgelandschaft. Ein Vorkommen mit mindestens 10 000 Individuen wurde als NSG gesichert.

***Epipactis pupurata* Sm. (Abb. 14)**

Auf dem Rasterbild sind deutlich zwei Schwerpunkte zu erkennen: Die Harzrandgebiete und die EMN. Die Vorkommen am Harzrand entsprechen den üblichen Standortbeschreibungen (schattige frische Buchen- und Buchenmischwälder). In der Elbaue ist das Vorkommen nach REICHHOFF & VOIGT (8) an die Altersphase der forstlich beeinflussten Eichen-Hainbuchen-Wälder gebunden.

Die Mehrzahl der Harzvorkommen wurden in den letzten zehn Jahren entdeckt, was vermutlich nicht das Ergebnis einer Ausbreitungstendenz, sondern einer besseren floristischen Überprüfung des Gebietes ist.

***Epipogium aphyllum* Sw.**

Die Art steht in der ehemaligen DDR wegen Seltenheit unter besonderem Schutz, sie war im Bezirk nie häufig. Heute existieren nur noch zwei unmittelbar benachbarte kleine Vorkommen in der Nähe eines seit 1970 — wahrscheinlich infolge Schadstoffimmission — verschollenen größeren am NHR.

***Goodyera repens* (L.) R. Br.**

Auch von dieser Art gibt es nur wenige Nachweise für den Bezirk. Ein letzter noch nachgewiesener Standort in der DÜH hat mit wenigen Individuen rückläufige Tendenz. Mit seinem baldigen Erlöschen muß gerechnet werden.

***Gymnadenia conopsea* (L.) R. Br. (Abb. 15)**

Wie man erkennt, sind Verluste zuerst auf den Flachlandstandorten in NO und in der Mitte des Bezirkes erfolgt. Heute siedelt die Art fast ausschließlich nur noch auf Halbtrockenrasen, die potentiell durch anthropogene Einflüsse und Nutzungswegfall bedroht sind. Im SO kommt die Art auch auf einem Sekundärstandort vor. Die meisten Populationen des Gebiets haben einen lockerblütigen Habitus. Eine extrem grazile Sippe auf einer Moorwiese des Harzes in Gemeinschaft mit *Dactylorhiza majalis* bedarf hinsichtlich ihrer Einordnung noch einer näheren Untersuchung.

***Gymnadenia odoratissima* (L.) L. C. Richard**

Die wenigen angegebenen Fundorte sind seit spätestens 1950 nicht mehr besetzt. Die Art gilt im Gebiet als Glazialrelikt.

Hammarbya paludosa (L.) Kuntze

Eine alte Angabe für eine ehemalige Moorwiese im LDA O Halle beruht möglicherweise auf einer Verwechslung mit *Liparis loeselii*.

Listera cordata (L.) R. Br.

Es gibt ebenfalls nur eine Angabe für einen nicht näher beschriebenen Fundort im RWV aus dem vorigen Jahrhundert, allerdings aus einer verlässlichen Quelle.

Hermidium monorchis (L.) R. Br.

Seit jeher gibt es nur spärliche Angaben für den Bezirk für diese in der gesamten ehemaligen DDR vom Aussterben bedrohten Art. Die Populationsstärke am einzigen noch existenten Fundort (FND) in einem Fiederzwenken-Graslilienrasen in der UST hat trotz Pflegemaßnahmen eine leicht rückläufige Tendenz.

Himantoglossum hircinum (L.) Koch

Diese Art ist in der ehemaligen DDR vom Aussterben bedroht und besaß im Bezirk nur wenige Vorpostenstandorte, von denen die letzten in der UST in den 70er Jahren erloschen sind.

Pseudorchis albida (L.) A. & D. Löve

Es gibt nur eine historische und unsichere Angabe für den UTH. Allgemeine Angaben wie „Harz“ beziehen sich wahrscheinlich nicht auf den UTH.

Liparis loeselii (L.) L. C. Richard

Wie auch anderswo bedingt der Rückgang der Flachmoore den Verlust von *Liparis*-Vorkommen. Daher gehört diese Art zu den bestandsgefährdeten in der ehemaligen DDR. Der einzig noch existente Standort im NHV resultiert aus einer Wiedereinbürgerung in einem als NSG geschützten Kalkflachmoor.

Listera ovata (L.) R. Br. (Abb. 16)

Diese Art ist im Bezirk infolge ihrer großen ökologischen Amplitude am weitesten verbreitet. Rückgänge z. B. durch Eutrophierung von Feldgehölzen und Degradation von Aue-Restwäldern wurden nur teilweise durch Sekundärstandorte kompensiert. Die Gründe für die Verluste haben möglicherweise ähnliche Ursachen wie bei *Epipactis atrorubens*. Die verstärkte floristische Erforschung des Geländes erbrachte noch zahlreiche Neufunde dieser wohl öfters übersehenen Art.

Neottia nidus-avis (L.) L. C. Richard (Abb. 17)

Tritt im Gebiet fast stetig in Kalkbuchenwäldern und auch häufig in anderen anspruchsvollen Laubmischwäldern auf. Daraus ergibt sich die dichte Rasterbesetzung in den Harzrandgebieten, der HLT und der UST. Die Rasterpunkte im SO sind wegen der unscharfen Grenzziehung dem BAH zuzuordnen.

Ophrys apifera Huds. (Abb. 18)

Die absolute Verbreitungsgrenze geht von NW nach SO quer durch den Bezirk, wenn man von einem vorgeschobenen Standort im nördlichen Harzvorland außerhalb des Bezirks (Huy) absieht. Verbreitungsschwerpunkt sind Kalkstandorte am NHR und der UST.

Ophrys insectifera L. (Abb. 19)

Die heutigen Standorte liegen fast ausschließlich in den Muschelkalkgebieten des Bezirks. Die Flachlandstandorte im NO, vermutlich ehemals in Pfeifengraswiesen, sind schon lange erloschen.

Ophrys sphecodes Miller

Ist eine bestandsbedrohte Art. Sie erreicht mit ihren drei noch existenten Standorten in der UST (in günstigen Jahren bis an 500 blühende Individuen) und der HLT die Nordgrenze ihrer Verbreitung.

***Orchis coriophora* L.**

Das Verbreitungsgebiet ist nur noch von historischem Interesse. Der letzte Nachweis datiert von 1936 aus der UST bei Naumburg.

***Orchis mascula* L. (Abb. 20)**

Bis auf einen Standort in einem NSG der EMN sind alle Vorkommen des Flachlandes im NO und Zentrum des Bezirks, wohl zumeist ehemalige Wiesenstandorte, verschollen oder erloschen. Der Grund liegt wiederum in der Intensivierung der Grünlandbewirtschaftung oder im Auflassen von Wiesen. Auch die noch existenten Fundorte im UTH liegen vorwiegend in Wiesen, während in den Harzrandgebieten und in der UST die Waldstandorte überwiegen, welche gelegentlich einer Auflichtung bedürfen. Generell wirkt sich der weitgehende Wegfall der Niederwaldbewirtschaftung in den zuletzt genannten Gebieten ungünstig aus.

***Orchis militaris* L. (Abb. 21)**

Ist eine bestandsgefährdete Art und kommt im Bezirk heute fast nur noch auf Halbtrockenrasen, insbesondere mit Kalkuntergrund, vor. Die Ursachen für den Rückgang sind die gleichen wie bei *Gymnadenia conopsea*. Schwerpunkt der Verbreitung ist die UST.

***Orchis morio* L. (Abb. 22)**

Ist in der ehemaligen DDR eine vom Aussterben bedrohte Art. Früher war sie weit verbreitet; auch im Bezirk Halle, wo ca. 70% aller bekannten Fundorte erloschen sind. Nach BÖHNERT und HAMEL (9) dürften durchschnittlich 10 000 Individuen zur Blüte kommen, davon über 90% im Bezirk Halle. Weit über die Hälfte ist auf den inselartigen Magerrasen der Porphyrkuppen N Halle in der LDA angesiedelt. Ein individuenreicher Standort außerhalb dieses Gebietes liegt in einem NSG auf einem Zechsteinhöhenzug am Rande der HUN über Basaltglomerat des Zechsteins in einem Furchenschwingelrasen. Aufgrund der Bestandssituation werden im Bezirk Halle intensive Anstrengungen zur Erhaltung der Populationen unternommen.

***Orchis pallens* L. (Abb. 23)**

Die nördliche Verbreitungsgrenze dieser Art geht wieder von NW nach SO durch den Bezirk Halle; Fundorte in den Nachbarbezirken Erfurt und Gera schließen sich unmittelbar an. Verbreitungsschwerpunkt sind lichte Wälder, Waldsäume und Gebüsche in den Muschelkalkgebieten der UST. Im SHR liegen die Standorte über Formationen des oberen Zechsteins (Verwitterungsböden von bunten Letten mit Dolomitanteilen). Die Standort- und Individuenverluste der letzten vierzig Jahre halten sich in Grenzen. Gelegentliche Auflichtungen der Standorte sind wie bei *Orchis mascula* geboten.

***Orchis palustris* Jacquin**

Gehört in der ehemaligen DDR zu den vom Aussterben bedrohten Arten. Der einzige im Bezirk noch existente Standort am Rande des ÖHV (Süßer See) weist jährlich höchstens 2 Pflanzen auf und steht kurz vor dem Erlöschen.

***Orchis purpurea* Hudson (Abb. 24)**

Die Grenze der geschlossenen Verbreitung verläuft durch den Bezirk. Im Vergleich zu *Orchis militaris*, mit der sie manchen Standort teilt, ist die Art wegen der größeren Schattentoleranz weniger gefährdet. Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt wiederum in der UST, größere Standortverluste gab es in letzter Zeit am SHR.

***Orchis tridentata* Scopoli (Abb. 25)**

Gilt als bestandsgefährdete Art. Dies spiegelt sich auch in der Rasterkarte des Bezirks mit über 60% Rasterverlusten wider. Die Verluste an Individuen werden prozentual noch höher sein. Die beiden in die UHN fallenden Punkte sind wegen der Unschärfe der Grenzziehung den Landschaftsräumen HLT bzw. FIN zuzuordnen. Eine Gefährdung besteht vor allem durch die anthropogene Beeinflussung der Halbtrockenrasen und durch Verbuschung.

***Orchis ustulata* L. (Abb. 26)**

Ist vom Aussterben bedroht. Von 35 ehemaligen Vorkommen sind gegenwärtig nur noch 10 bekannt, was einen Verlust von über 70% entspricht. Der letzte Standort in der UST ist nach 1970 erloschen. Der individuenreichste Standort mit 2000—3000 blühenden Exemplaren liegt in einem gut betreuten NSG in der HLT.

Im Südharz tritt *Orchis ustulata* var. *aestivalis* (10) auf.

***Platanthera bifolia* (L.) C. Richard.**

Diese Art ist bestandsgefährdet, im Bezirk Halle vor allem im RWV. Auch in den anderen Landschaftsräumen ist ein Rückgang zu beobachten, vor allem auf Wiesenstandorten. Ob es sich bei einem jüngst im UTH entdeckten Vorkommen um ssp. *graciliflora* handelt, muß noch geprüft werden.

***Platanthera chlorantha* (Custer) Rchb. (Abb. 28)**

War im Bezirk wohl schon immer seltener als die vorangegangene Art; der relative Rückgang ist geringer. Sie ist wegen ihrer Seltenheit (ca. 500 Individuen) im Bezirk Halle lokal gefährdet.

***Spiranthes spiralis* (L.) Chevall. (Abb. 29)**

Die Art ist vom Aussterben bedroht, im Bezirk mit ca. 2000 blühenden Individuen noch relativ gut vertreten, besonders im NHV. Bedroht werden die Vorkommen vor allem durch Wegfall der Schafhaltung und direkte anthropogene Einflüsse (Deponiestellen, anderweitige Nutzung ehemaliger Weiden, Aufforstung).

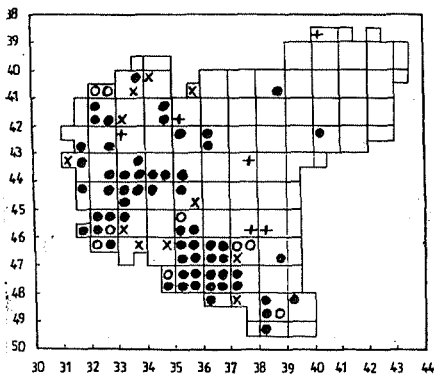


Abb. 2: *Cephalanthera damasonium*

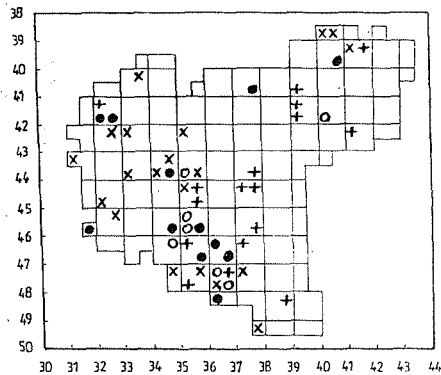


Abb. 3: *Cephalanthera longifolia*

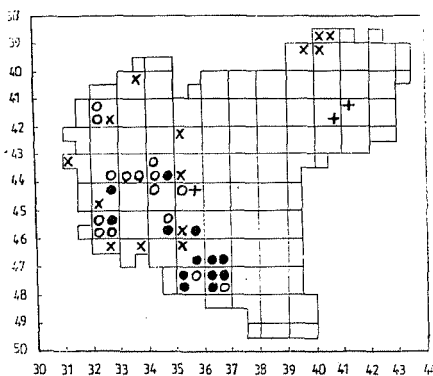


Abb. 4: *Cephalanthera rubra*

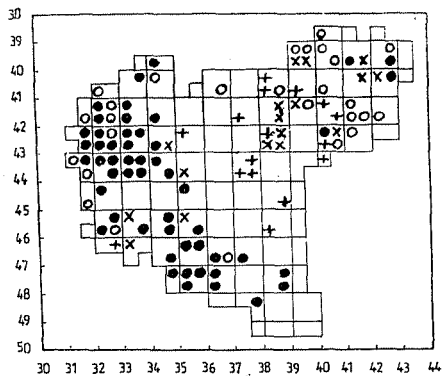


Abb. 7: *Dactylorhiza maculata*

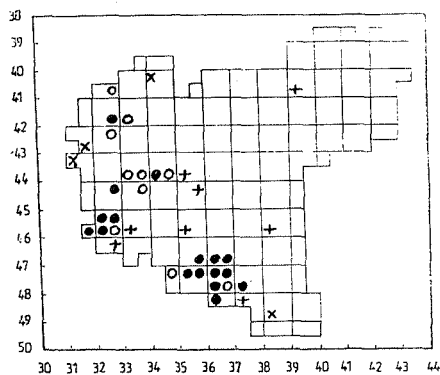


Abb. 5: *Cypripedium calceolus*

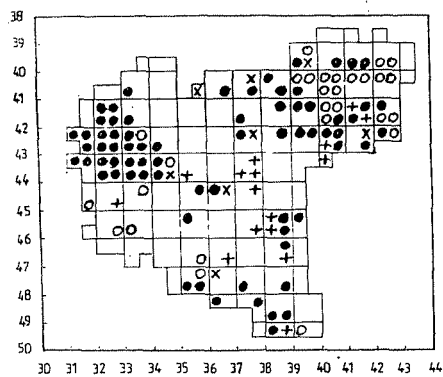


Abb. 8: *Dactylorhiza majalis*

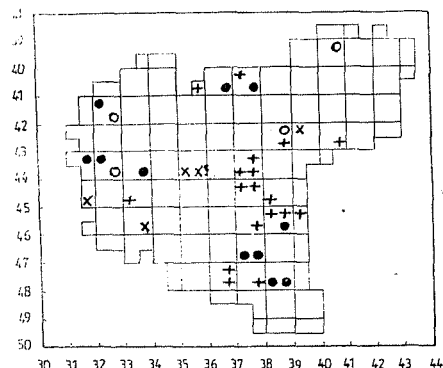


Abb. 6: *Dactylorhiza incarnata*

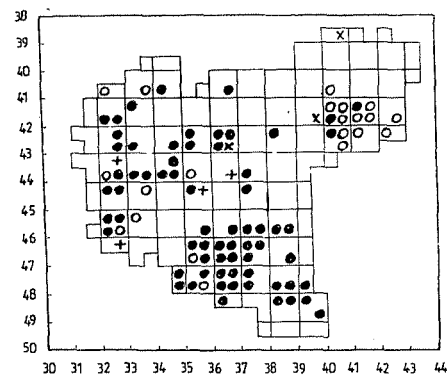


Abb. 9: *Epipactis atrorubens*

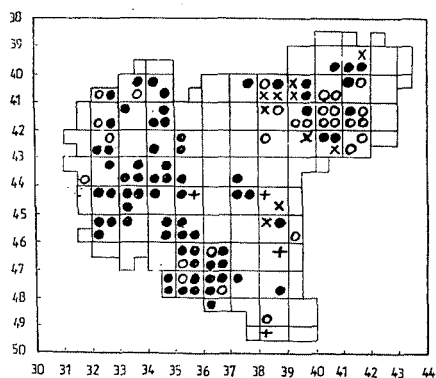


Abb. 10: *Epipactis helleborine*

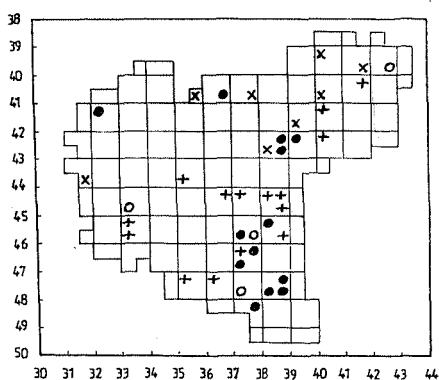


Abb. 13: *Epipactis palustris*

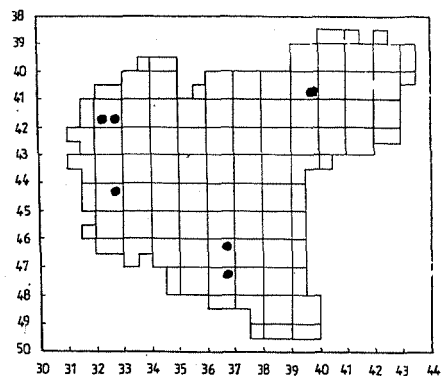


Abb. 11: *Epipactis leptochila*

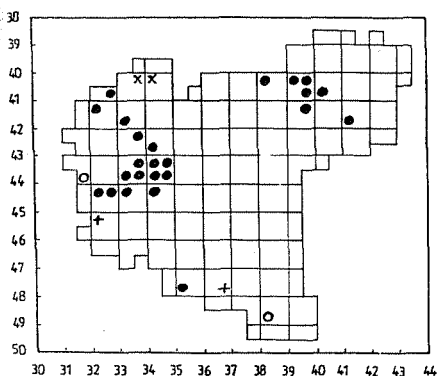


Abb. 14: *Epipactis purpurata*

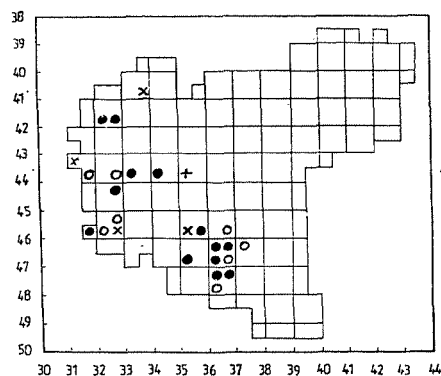


Abb. 12: *Epipactis microphylla*

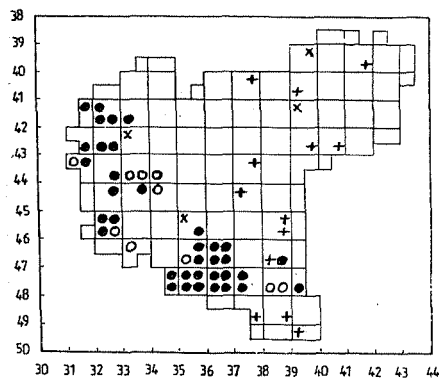


Abb. 15: *Gymnadenia conopsea*

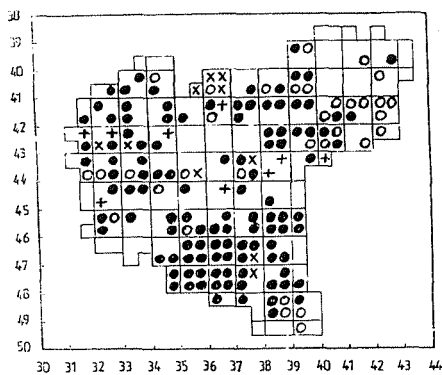


Abb. 16: *Listera ovata*

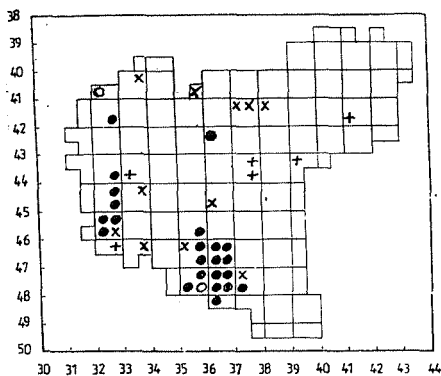


Abb. 19: *Ophrys insectifera*

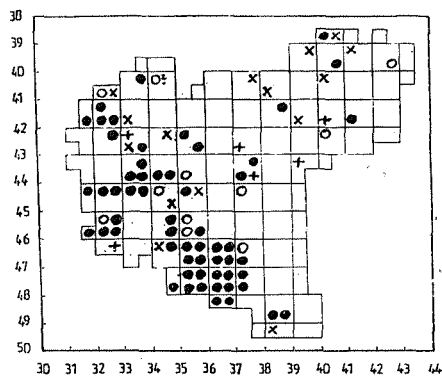


Abb. 17: *Neottia nidus-avis*

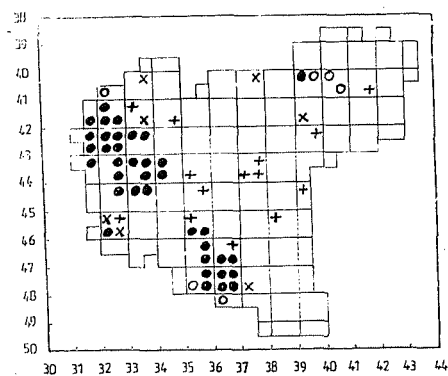


Abb. 20: *Orchis mascula*

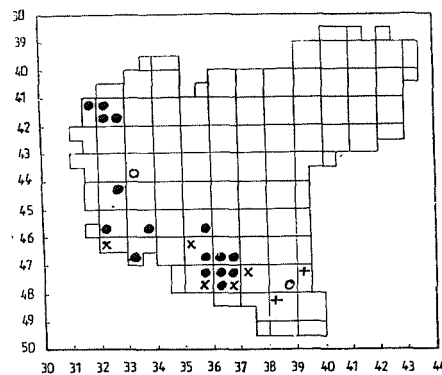


Abb. 18: *Ophrys apifera*

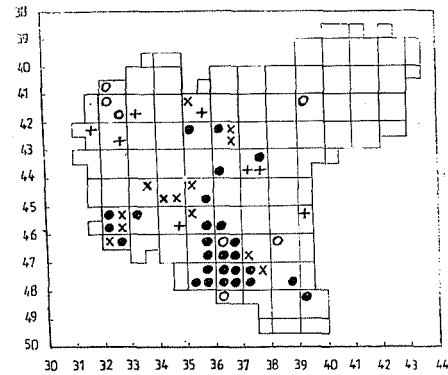


Abb. 21: *Orchis militaris*

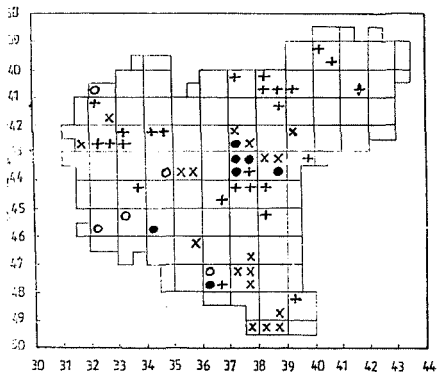


Abb. 22: *Orchis morio*

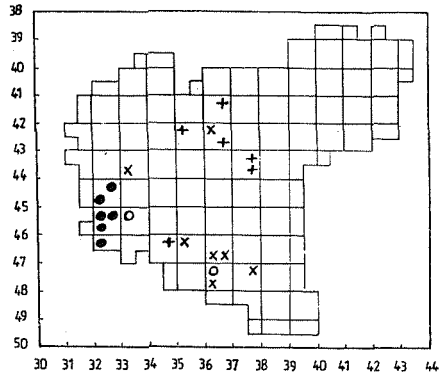


Abb. 25: *Orchis ustulata*

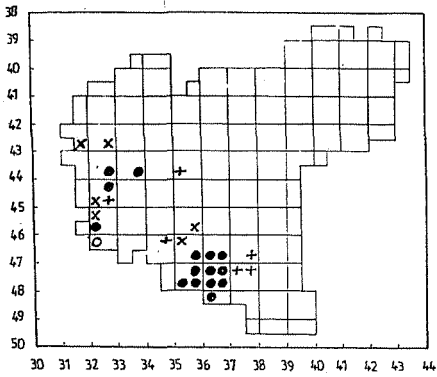


Abb. 23: *Orchis pallens*

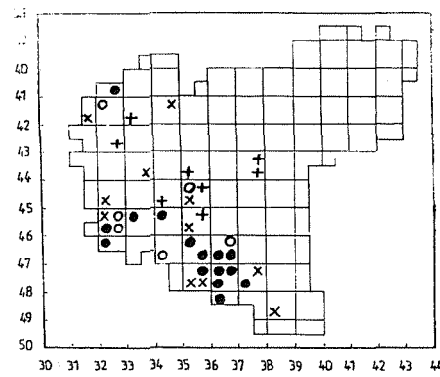


Abb. 26: *Orchis tridentata*

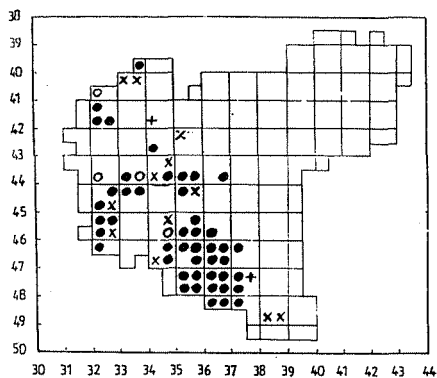


Abb. 24: *Orchis purpurea*

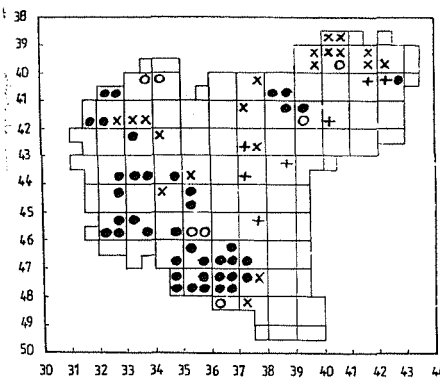


Abb. 27: *Platanthera bifolia*

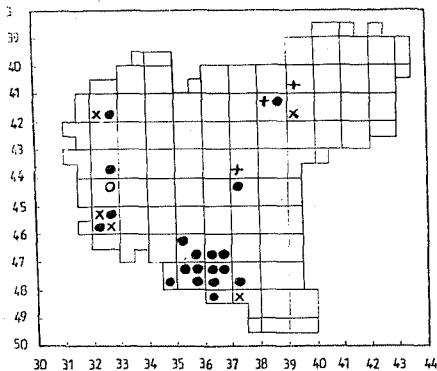


Abb. 28: *Platanthera chlorantha*

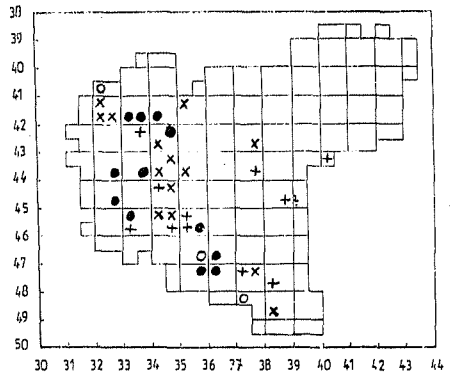


Abb. 29: *Spiranthes spiralis*

5. Zusammenfassung

Versucht man die Verbreitungstendenz der Orchideen im Bezirk Halle zu bewerten, wird man insgesamt keine signifikanten Abweichungen vom Gesamttrend ähnlicher Landschaftsräume in der intensiv genutzten Kulturlandschaft Mitteleuropas konstatieren können. Auffällig ist jedoch, daß es hinsichtlich des Verbreitungsrückgangs nach dem Rasterbild für eine ganze Reihe von Arten ein Gefälle von NW nach SO gibt. Das heißt, die glazial geformten Landschaftsräume sowie die sich daran anschließenden Niederungen und Ackerebenen zeigen die größten relativen Verluste. Dies trifft zu für *Cephalanthera rubra*, *Dactylorhiza maculata*, *Epipactis atrorubens*, *Epipactis helleborine*, *Gymnadenia conopsea*, *Ophrys insectifera*, *Orchis mascula*, *Orchis militaris*, *Platanthera bifolia* und *Platanthera chlorantha*, eingeschränkt auch für *Listera ovata* und *Dactylorhiza majalis*.

Folgende Ursachen kommen in Frage:

- Auswirkungen intensiver Bewirtschaftung der Wald-, Wiesen- und Ackerflächen, welche sich in den insgesamt weniger strukturierten Landschaftsräumen des NO stärker bemerkbar machen, als beispielsweise in der stark gegliederten UST.
- Unterschiedliche Stabilität der Populationen auf verschiedenen Standorttypen gegen äußere Einflüsse, z. B. ist *Platanthera bifolia* auf basischen Magerrasen evtl. stabiler als in Nadelwäldern.
- Möglicherweise regionale Auswirkungen der Luftbelastung (Standortverluste in der DÜH).

Es konnte aber auch angedeutet werden, daß die sich wandelnden anthropogenen Einflüsse nicht nur negativer Art sind. Ohne die Tätigkeit ehrenamtlicher und hauptamtlicher Naturschutzmitarbeiter, welche die Betreuung und Pflege von kulturell und volkswirtschaftlich wertvollen Biotopen sichern, würden mit großer Wahrscheinlichkeit *Anacamptis pyramidalis*, *Herminium monorchis* und *Liparis loeselii* im Untersuchungsgebiet nicht mehr vorkommen, von *Ophrys sphecodes* würde zumindest keine lebensfähige Population mehr existieren und insbesondere die Bestände von *Orchis morio*, *Orchis ustulata* und *Spiranthes spiralis* hätten wahrscheinlich langfristig keine Überlebenschance mehr.

Diese Teilerfolge in der praktischen Naturschutzarbeit sollten Anlaß dazu sein, im Bemühen um die Erhaltung der heimischen Orchideenbestände nicht nachzulassen.

Literaturverzeichnis

- (1) SCHULZE, J. H.: Die naturbedingten Landschaften der Deutschen Demokratischen Republik; Gotha 1955.
- (2) HENTSCHEL, P., REICHHOFF, L., REUTER, B. & ROSSEL, B.: Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik. Band 3: Die Naturschutzgebiete der Bezirke Magdeburg und Halle. 2. Aufl. Leipzig/Jena/Berlin 1983.
- (3) WEINERT, E.: Florengebietskartierung des südlichen Teils der DDR und der benachbarten Gebiete. Mitt. flor. Kart. Halle **8** (1): 8—17, 1982
- (4) BÖHNERT, W., HECHT, G. & STAPPERFENNE, H.-J.: Orchideen des Bezirks Halle — einst und jetzt. Naturschutzarbeit Bez. Halle, Magdeburg. **23** (Beiheft): 1—60, 1986.
- (5) KÜMPEL, H.: Zur Kenntnis von *Epipactis leptochila* (GODF.) GODF.; Mitt. Arbeitskreis Heim. Orch. **11**, 29—36, 1982.
- (6) REINHARDT, J.: Bemerkungen zum Vorkommen der *Epipactis leptochila* (GODF.) GODF. und *Epipactis muelleri* GODF. im Dün — eine Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse aus den Jahren 1979—1984. Mitt. Arbeitskreis Heim. Orch. **(14)**: 70—75, 1985.
- (7) VOIGT, O.: Persönl. Mitteilung.
- (8) REICHHOFF, L. & VOIGT, O.: Die violette Sitter (*Epipactis purpurata* SM.) im Mittelbegebiet. Mitt. Arbeitskreis Heim. Orch. **13** : 11—21, 1984.
- (9) BÖHNERT, W. & HAMEL, G.: Zur gegenwärtigen Situation des kleinen Knabenkrautes (*Orchis morio* L.) in der DDR-Populationssituation, Schutz und Betreuung. Arch. Naturschutz Landschaftsforschung **28** (2): 101—119, 1988.
- (10) KÜMPEL, H.: Über eine spätblühende *Orchis ustulata*-Sippe. Hausknechtia: 23—24, 1988.

Dr. G. Hecht, Block 224/83, DO-4090 Halle-Neustadt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Hecht Gerhard

Artikel/Article: [Neuere Aspekte der Orchideenverbreitung im Bezirk Halle 142-157](#)